

# Eure Kinder werden so wie wir

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 57

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864987>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eure Kinder werden so wie wir

Rede 14. Juni 2019, Helvetiaplatz Zürich

von der TROTZPHASE

Wir sind die *Trotzphase*, eine Gruppe ausgebildeter und angehender Fachpersonen aus der familienergänzenden Kinderbetreuung. Aufgrund jahrelanger Berufserfahrung sehen wir uns dazu verpflichtet, gegen die herrschenden Missstände in den Kitas anzukämpfen. Wir wollen eine Aufwertung unseres Berufes. «Jö, du spilsch mit Chinder, so herzig.» Ja, die Kinder sind herzig. Unsere Arbeit ist es nicht. Es fordert viel mehr als nur mit den Kindern zu spielen. Wir sind professionelle Betreuungspersonen mit mehrjähriger Berufsausbildung und wir wollen dementsprechend entlohnt und anerkannt werden. Die zum Teil prekären Arbeitsbedingungen, unter denen wir arbeiten, sagen auch etwas über die Wertschätzung aus, die unserer Arbeit entgegengebracht wird. Wir werden jetzt drei Erlebnisse aus unserem Berufsalltag in Kitas erzählen, welche Frauen\* von uns erlebt haben. Viele von euch werden solche Situationen nur zu gut kennen.

## Ausbeutung der Praktikantinnen\*

Als ich mein erstes Praktikum mit fünf anderen Praktikantinnen\* startete, wurde bekannt, dass nur zwei Lehrstellen im folgenden Sommer frei werden. Von diesem Moment an war ich im ständigen Konkurrenzkampf mit meinen Arbeitskolleginnen\*. Sich Wohlfühlen oder eine Gemeinschaft zu sein, war nicht mehr vorhanden. Erst nach einem halben Jahr wurde mir dann gesagt, dass ich zu jung bin. Dass ich zu wenig Erfahrung habe. Dass ich nicht bereit bin, die Ausbildung zu starten. So musste ich mich wieder für ein Praktikum bewerben, in der Hoffnung, nach einem weiteren Jahr meine Ausbildung endlich anfangen zu können. Es gibt kaum eine Kita, die es ermöglicht, eine Lehre anzufangen, ohne zuerst ein Praktikum bei ihnen gemacht zu haben. Geht es hier wirklich um Erfahrung? Geht es um mein Alter? Oder doch einfach nur um billige Arbeitskräfte?

## Betreuungsschlüssel

Im ersten Lehrjahr wurde ich mit sieben Säuglingen alleine gelassen. Es waren schlicht zu wenig Erzieher\*innen vorhanden. Die Kinder waren müde und hungrig und brauchten gerechtfertigte Aufmerksamkeit. Ich fühlte mich ohnmächtig und im Stich gelassen. Die Umstände liessen es nicht zu, dass die Bedürfnisse der Kinder gerecht gedeckt wurden. Zum Glück geschah nie ein Notfall, doch ich stellte es mir oft vor und dann fragte ich

mich: «Was wäre dann? Im Notfall, wer würde mir helfen können?» Unter diesen Umständen pädagogische Arbeit zu leisten, ist unmöglich. Das kann nicht sein!

## Qualitätskontrolle

Die Krippenaufsicht kündigte ihren jährlichen Besuch in unserer Kita an. Von da an begann das Organisieren: Kinder, die da waren, wurden von den Anwesenheitslisten gelöscht, da wir überbelegt waren. Mehr Personal wurde im Frühdienst eingeplant, die an normalen Tagen nicht anwesend waren, nur um den eigentlichen Betreuungsschlüssel einhalten zu können. Doch all dies entsprach nicht der Realität. Denn normalerweise waren wir eineinhalb Stunden im Frühdienst zu zweit: ich als Ausgelernte und eine Lernende. Wir betreuten zu zweit bis zu 15 Kinder, die beim Abschied von den Eltern begleitet und getröstet werden wollen, Säuglinge, die schlafen oder essen müssen und Eltern, die gerne ein Gespräch führen. Es reicht! Wir lassen das nicht länger mit uns machen.

Dies sind nur drei verschiedene Missstände aus dem Arbeitsalltag in Kitas. Wahrscheinlich ist euch die eine oder andere Situation bekannt vorgekommen, da ihr schon etwas Ähnliches erlebt oder gehört habt. Es gibt unzählige weitere Beispiele, die untragbar sind.

Wir haben genug von solchen Arbeitsbedingungen! Darum haben wir heute unsere Arbeit in der Kita und im Hort niedergelegt und streiken. Wir arbeiten in einem stark feminisierten Beruf, in dem wir viel zu wenig Wertschätzung, Lohn und staatliche Unterstützung erhalten. Die Gesellschaft ist verantwortlich dafür, auch die Schwächsten mitzutragen und zu fördern – Care-Arbeit kann keiner Profitlogik entsprechen! Kinder sind unsere Zukunft, sie gehen uns ALLE etwas an!

Heute, am 14. Juni, am Frauen\*streiktag, stehen wir hier. Seht euch um, Frauen\* haben die Nasen gestrichen voll, wir können nicht mehr, wir streiken! Frauen\* sagen hier und heute diesem patriarchalen und kapitalistischen System den Kampf an!

42

Foto LaRi

